

Der Übersetzer : Freund oder Feind des Schriftstellers ?

MEDDOUR Malika
Universität Oran 2

Abstract

Le traducteur est –il l'ennemi ou l'ami de l'écrivain ? Peut on réellement répondre à cette question sachant que toute traduction est une trahison .Il existe certes de nouvelles théories et de procédures dans le domaine de la traduction, mais il existe rarement une relation directe entre l'écrivain et le traducteur pour limiter au maximum les malentendus et les mauvaises interprétations. Dans cette optique nous allons citer trois exemples concrets, ou la collaboration entre l'auteur du texte de départ et le traducteur peuvent conclure à une traduction de haute qualité .Exemple 1.Magris .Exemple 2....Exemple 3 Yasmina Khadra.et enfin la traductrice Regina Keil SAGAWE.

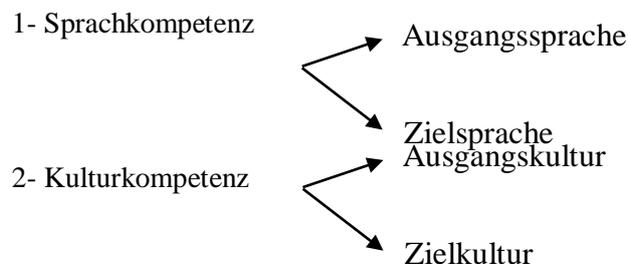
Nous concluons par un exercice pratique sur l'impact des pertes et des gains dans un exercice de la traduction.

Mots clés : *Ecrivain- traducteur- auteur- pertes- gains- traduction- altération du texte traduit*

Einführung

Die Geschichte der Übersetzung ist so alt wie die Geschichte der Welt. Irgendwann und irgendwo gab es Übersetzer und Dolmetscher. Hauptsache ist, dass man treu zum Ausgangsautor sein muss. Der Pionier der Übersetzer ist eigentlich Martin Luther als er sich mit der Übersetzung der Bibel beschäftigte. In seinen Sendbriefen hat er den Wert darauf gelegt, dass man so wörtlich wie möglich aber so treu wie nötig über setzen soll.

In diesem Sinne soll natürlich der Übersetzer auf wichtige Übersetzungskompetenzen verfügen, unter denen:



also interkulturelle Kompetenz- Das Hauptermögen jener Sprache ist deren Kultur.

3- Übersetzerische Kompetenz.

Zuerst falls sich ein Übersetzer mit einem Ausgangstext, auseinandersetzt, soll er die drei Faustregel der Übersetzungstätigkeit streng in acht nehmen:

- 1- die lexikalische Annäherung
- 2- die syntaktische Annäherung
- 3- die interkulturelle Annäherung

Dabei muss er natürlich den Ausgangstext, bzw. Ausgangsbuch in allen seinen Parametern gut „Verstehen“.

Es wird oft behauptet, dass „jene Übersetzung eigentlich ein Verrat sei“. Dabei lässt sich die folgende Frage stellen: Verhält sich der Übersetzer feindlich oder freundlich dem Ausgangsautor gegenüber, indem er ihm einigermaßen verrät?

„Das Übersetzen bedeutet, die richtige Note zu finden, so dass sich der Ausgangsautor im Klang der Fremdsprache wiedererkennt“.¹

Mit diesem aussagekräftigen Satz fasste Claudie Magris, ein italienischer Schriftsteller, Germanist und Übersetzer zeitgenössischer Literatur seine Übersetzungsauffassung in einem Artikel der Tageszeitung Frankfurter Zeitung vom 06. August 2012 zusammen.

„Ist der Übersetzer Freund oder Feind des Ausgangsschriftstellers?“

Anhand dieser Problemstellung möchte ich mich mit einem Thema auseinandersetzen, dem nur wenig Gehör geschenkt wird. Kann man überhaupt eine Antwort geben auf eine solche Frage? Es gibt zwar immer wieder neue Theorien, Ansätze und Verfahren im Übersetzungsbereich, dabei wird jedoch zu wenig über die Beziehung zwischen Schriftsteller und Übersetzer gesprochen bzw. geschrieben.

Schon die Tatsache, dass man diese zwei Erachtens, dass sich beide auf Augenhöhe befinden. Claudie Magris wird mir von großer Hilfe sein, denn ihm liegt auch diese Frage am Herzen. In diesem Sinne möchte dieser Beitrag eine Antwort auf die oben aufgeworfene Problemstellung finden, und zwar nicht nur anhand von Formulierungen wie: „Die Übersetzungswissenschaftler haben sich im Laufe der Zeit entwickelt“ sondern vor allem aus der Sicht von Claudie Magris, diesem italienischen Schriftsteller, Übersetzer und übersetzten Schriftsteller.

Beispiel 1:

Ich konzentriere mich in diesem Beispiel auf Magris als übersetzten Schriftsteller, auf sein persönliches Verhältnis zu dem Übersetzer seines Werkes und deren Schwierigkeiten bei der „Neuschöpfung“, wie Kaindl das Übersetzen nennt (2008:50).²

Es wird auch die Frage eingegangen, wie und warum Magris tatsächlich eine Beziehung zu seinem Übersetzer pflegt. Mein Vortrag bietet sich natürlich nicht nur für KEMNER der Übersetzungstätigkeit an, sondern, auch für diejenigen, die erfahren möchten, wie sich der Übersetzer gegenüber dem Schriftsteller verhält, wie die Beziehung zwischen ihnen den ganzen Übersetzungsprozess beeinflussen kann und welche Schwierigkeiten auftreten können.

Claudie als übersetzter Schriftsteller

Magris Masterwerk „Der Habsburgische Mythos in der modernen österreichischen Literatur“ wurde in 15 Sprachen übersetzt. Bei der Übersetzung seines Werkes ins Deutsche sammelte er erst Erfahrungen als übersetzter Schriftsteller gleich nach dem Erscheinen des Werkes 1963 war die Kultur Habsburgs wieder in aller Munde und Magris wurde er als Schöpfer des habsburgischen Mythos betrachtet.

Aber bei Übersetzung dieses Werkes ins Deutsche machte Magris jedoch schlechte Erfahrungen. Wem der italienische Text zur Verfügung steht, der bemerkt sicherlich, dass es um ein Buch geht, das einerseits einen kritischen Standpunkt zur österreichischen Kultur bezieht, aber zugleich durch den Filter dieser Kritik die Anziehungskraft und den Reiz dieser Kultur tief nachempfindet und zum Ausdruck bringt.

Die Zweideutigkeit, die das Buch stark prägt, wurde leider bei der Übersetzung in der deutschen Sprache übergangen. Es wurden nur die kritisch-negativen Komponenten bewahrt. Die deutsche Übersetzerin hat den kritischen Ton des Textes vernachlässigt.

¹ Magris, Claudio, Übers.(1988): Aspekte der Geschichte der Translatoren (Teil 15) 2012 .

Deshalb hat das deutschsprachige Publikum das Werk kritisch aufgenommen. Das Werk war mehr als Zerstörung des Habsburgischen Mythos empfunden. Deshalb sah Magris, dass es von großer Bedeutung ist, mit der Übersetzerin seines Werkes in Verbindung zu treten, wodurch er sein Werk erklären und ihr die Aufgabe leichter machen wollte. Trotz seiner Neigung zu einem solchen Schreiben behauptet Magris selbst, dass die nämliche Schrift die Schwierigkeiten beim Übersetzen deutlich erhöht, da sie häufig Zweideutiges kreiert. Man denke die Notwendigkeit für einen Übersetzer, sich in die Welt und Gedanken des Schriftstellers zu verstehen, um zu verstehen warum der Autor bestimmte Sätze geschrieben hat und welche Gefühle und Ereignisse sich dahinter verbergen. Somit ist eine Übersetzung in diesem Fall besonders schwierig, denn die Welt und Gedanken des Autors sind zweideutig oder „unbewusst“. Deshalb ist es wichtig, dass sich Übersetzer und Schriftsteller zugunsten des Endergebnisses miteinander absprechen; nur auf diese Weise wird man beim Zielpublikum Erfolg haben und gleichzeitig das Werk möglichst treu in die Fremdsprache übertragen.

Beispiel 2 :

Hin – Herübersetzung.

In diesem Rahmen zögerte sich der englische Autor Ernst Hemingway „The Old Man and the Sea“ (1952), dessen Roman in acht verschiedenen Fremdsprachen übersetzt worden ist, indem er feststellen wollte, dass sein Roman treu übertragen ist. Er verlangte von verschiedenen Übersetzern, dass sie seinen Roman von Französischen, Spanischen und Russischen ...wieder ins Englische herübersetzen. Der Konstat war: er stand vor acht neuen Romanen mit dem gleichen Titel. Der englische Autor stellte fest, dass bei der Herübersetzung zahlreiche Verluste bzw. Gewinne vorkommen, die den Ausgangsroman verderben und belasten.

Beispiel 3:

Zwei Studenten haben sich in der Masterarbeit mit dem Roman „L’attentat“ und dessen Übersetzung ins Deutsche beschäftigt. Das war eine konstruktive Studie. Es ist zwar der Übersetzerin Regina Sagawe gelungen, den Autor Yasmina Khadra in Deutschland kennenzulernen, aber bei der ausführlichen Bearbeitung des Zielromans haben diese Studenten Master 2 :Zwar hat diese Arbeit bewiesen, dass die deutsche übersetzte Version von „L’attentat“ eine positive Kritik von den Lesern bekommen hat.

Nach der Untersuchung, die in dieser Masterarbeit gemacht wurde, kann man feststellen, dass die Arbeit eines Romanübersetzers sehr umfangreich ist und Übersetzungsfähigkeiten bei Frau Regina reichend sind, weil sie die beiden Sprachen beherrscht.

Was die Fragen zu diesem Thema betrifft, war die Antwort von der Schriftstellerin wie folgt:

„Ich habe da eben mal angerufen, um in Ihrem Namen zu fragen, ob sie die Rezensionen aufbewahrt haben. Etliches werden Sie auch finden, indem Sie einfach googeln.

Ausserdem mussten Sie auch bei dtv nachhaken, seit 2008 ist der Roman dort in Lizenz als Taschenbuch in Mittlerweise 7. oder 8. Auflage erschienen, wenn nicht mehr. Auch gibt es ein Hörbuch bzw. ein Hörspiel zum Roman.

Ein Textauszug aus der „Attentäterin“ wurde vor wenigen Wochen für ein deutsches Geschichtsbuch ausgesucht, das „Forum Geschichte „für Thüringen“, erscheinend im Cornelsen Schulbuchverlag. Das ist auch ein interessanter Aspekt Rezeption!

Die Frage, ob man unklare Wörter erklärt, und wenn ja, wie wird von Fall zu Fallentschieden und von jedem Verlag anders gehandhabt. Da hat der Übersetzer nicht viel mitzureden öä. einzubauen als eine Fußnote zu machen, weil Fußnote den Lesefluss stören. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, dass wir

uns im Fall von „kamis“ bei der Erstnennung auf der ersten Seite im Buch für eine erklärende Apposition entschieden haben(seines kamis ...seines langen Gewandes.“)²“

Beispiele, wobei die Übersetzerin die Technik der Entlehnung einigermaßen übertrieben ist.

Da die Übersetzerin Frau Regina Sagawe bezüglich dieser Technik interpelliert wurde, hatte sie folgendermaßen geantwortet:

„Die eigentlichen Übersetzungsprobleme bei Yasmina Khadra sind ja nicht die Fremdwörter und Realienbezeichnungen, die sich im „Attentat“ durchaus in Grenzen halten, sondern die oft sehr expressive, pathetische, blumige Sprache und (manchmal auch noch kreativ verfremdeten) Redewendungen ... Und da ich des Arabischen nicht ausreichend mächtig bin, merke ich auch nicht immer, wenn einer Formulierung ein arabisches Sprichwort oder eine arabische Redewendung zugrundeliegt. Ich bin sehr gespannt, was Sie da evtl. noch zutage fördern. Mir ist gar nicht verinnerlich, mit Entlehnungen/calques gearbeitet zu haben ... sehr spannend. Ärgerlich fand ich auch, dass die Lektorin aus dem atemlosen elliptischen Stil der ersten Seite im Deutschen ganze Sätze gemacht hat, damit es sich grammatisch korrekter liest... obwohl Khadras Syntax der explosiven Rahmenhandlung viel angemessener war. Aber es wurde auf die potentiellen Käufer geschickt, die nicht schon auf Seite 1 abgeschreckt werden sollten, wenn sie das Buch im Laden durchblättern...“

Anbei noch ein Link zu einem Interview mit mir zu den allgemeinen Problemen der Übersetzung von Yasmina Khadra, das vor kurzem erschienen ist: <http://chiffre-magazin.de/“Frau Regina Keil Sagawe.”>³

Beispiele ,wobei die Übersetzerin die Technik der Entlehnung einigermaßen übertrieben hatte.

Aus dem Französischen :
Seite. 69. Zeile, Nr. 18 « Dans une loft qu'elle avait acheté du temps ou elle partageait sa vie avec lui... ».
Ins Deutsche :
Seite. 65, Zeile Nr. 08 „in ein Loft , das sie damals kaufte, als sie ihr Leben mit Boris teilte...“.

Kommentar: In diesen Fall steht die Übersetzungstechnik „Entlehnung“, wir lesen in Französisch das Wort „Loft“ und auch ins Deutsch „Loft“.

Aus dem Französischen :
Seite. 88. Zeile Nr. 28 « Bonjour Amine.....il' y a du café sur le réchaud ».
Ins Deutsche :
Seite. 83, Zeile Nr. 12 „Guten Morgen Amin.....der Kaffee steht auf dem Rechaud“.

Kommentar: In diesem Satz benutzt Regina die Übersetzungstechnik „Entlehnung“.

Aus dem Französischen :
Seite, 113 Zeile, Nr.33 « Appuyés sur leur cannes, la tête ceinte de keffieh ».

² <http://chiffre-magazin.de/“Frau Regina Keil Sagawe>

³ <http://chiffre-magazin.de/“Frau Regina Keil Sagawe>

Seite, 84 Zeile, Nr.28

« ..les quelques familles se prélassent sur le sable, les unes autour **d'un pique-nique** improvisé sur place... »

Ins Deutsche :

Seite, 120 Zeile, Nr.13

„Um die Stirn die **Keffieh** geschlungen.“

Seite, 80 Zeile, Nr.13

„Ein paar Familien vergnügen sich im Sand, manche haben ein spontanes **Pick-nick** veranstaltet“

Kommentar:

Die Übersetzerin hat in diesem Fall einfach den Begriff „Keffieh“ aus dem Französischen entlehnt. Aber der Autor hat auch selbst den gleichen Begriff aus arabischen Dialekt entlehnt ohne ihn zu erklären, Regina sollte mindestens den Begriff aus den „Keffieh“ für die deutschen Rezipienten als Fußnote erklären: Es geht um eine Kopftuch, das die Männer in Mittelost sehr oft tragen.

Auf jeden Fall ist es möglich festzustellen, dass die Übersetzung literarischer Werke keine einfache Sache sei. Man muss mehrere Faktoren beachten. Wie die kulturellen, soziologischen, politischen und auch psychologischen Bedingungen.

Zwar hat die Übersetzerin Schwierigkeiten beim Übersetzen dieses Romans getroffen.

Der übersetzende Roman ist ein lesenswertes Buch, weil er sehr gut als Diskussionsgrundlage geeignet ist. Und auch die Namen der Personen sind so einfach gelassen wie in der Originalfassung.

Auf der Ebene der Übersetzung hat Regina Keil Sagawe den Kern der Geschichte treu übersetzt. Und auch die Mehrheit der Details wurde nicht ignoriert. Der Titel wurde geändert aber diese Änderung hat den Verlauf der Geschichte nicht alteriert. Hauptsache wurden die Geschehnisse treu respektiert.

Die deutsche Fassung des Romans hat einen guten Klang gehabt. Viele Leser haben den Eindruck gehabt, dass sie einen Film beim Lesen sehen. Die Bilderfolgen laufen fast filmisch hintereinander.

Diese hervorragende Übersetzung zeigt uns, dass Regina Keil-Sagawe sowohl die deutsche als auch die französische Sprache sehr gut beherrscht.

Diese Eigenschaft der Übersetzerin hat ihr sehr geholfen, die Geschichte bei den deutschen Lesern und sogar bei den Kritikern einen großen Erfolg zu haben.

Schluss

konkrete Bestätigung der Gewinne und Verluste bei der Übersetzungstätigkeit. Im Rahmen einer Klassenarbeit habe ich von Studenten Master 2 verlangt, dass sie einen kleinen Text (A)vom arabischen ins Deutsche übertragen sollen nämlich:

تسببت ترجمة لنص مقدس من القرآن من طرف موظف سامي في الحكومة الأفغانية بزوبعة في البرلمان. قد أعطت هذه الترجمة تأويلا خاطئا للرجم بسبب الخيانة الزوجية.

Dann sollten die Studenten den Ausgangstext (A) stecken und dann den ins Deutsche

übersetzenden Text (B) wieder in die Ausgangssprache her übersetzen (A´). Zum Schluss werden die Studenten dem Ausgangstext (A)mit dem in die Ausgangssprache übersetzen Text (A´) vergleichen.

Das Ergebnis :

Für einen Ausgangstext (A), der nicht als 25 Wörter enthält, acht (8) die Übersetzung des besten Studenten acht Verluste und fünf (5) Gewinne verursacht. Dies beweist, dass die Übersetzung bzw. die

literarische Übersetzung keine einfache Sache, ist vor allem wenn es um zwei verschiedenen Kulturen geht. Hauptsache ist, dass mehr oder weniger den gesamten Inhalt treu wiedergibt.

Literaturverzeichnis.

Becker, Thomas, Jäger, Ludwig, Michaeli, Walter, Schmalen, Heirich (hrsg.(1990):Sprache und Technik: verständliche, Gestalten technischer Fachtexte.

Fischer Lichte, Erika (1990): Zum kulturellen Transfer theatralischer Konventionen. Literatur und Theater, Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Freund, Wieland (2001) :Das Leben ist ein Seehafen. Ausgezeichnet mit Leipzigs Buchpreis für europäische Verständigung; Bei Claudio Magris zu Besuch. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Magris, Claudio, Übers.(1988): Aspekte der Geschichte der Translatoren (Teil 15) 2012 .

MEDDOUR Malika

Maitre assistante B

Université Mohammed ben Ahmed Oran2

Domaine de recherche: traduction

Email :thisiri@live.fr